

Vorbeugung hilft:

Individueller Schutz vor Hauterkrankungen

Der sogenannte „Vorbeugeparagraf“ 3 der Berufskrankheitenverordnung (BKV) erlaubt den Berufsgenossenschaften eine frühzeitige Prävention bei der Gefahr beruflich bedingter Hauterkrankungen. Zweck dieses frühen Eingreifens: Das Entstehen einer Berufskrankheit soll verhindert werden.

Die BG kann bei technisch-organisatorischen Änderungen in Arbeitsabläufen oder am Arbeitsplatz des Versicherten mitwirken, um den Kontakt zu schädlichen Arbeitsstoffen überhaupt zu vermeiden, und sich an den Kosten dafür beteiligen. Beispiele: Austausch der schädlichen Stoffe, Installation von Absauganlagen oder Einführung geschlossener Systeme. Auf Empfehlung des Hautarztes oder des Betriebsarztes statet die BG den Versicherten mit persönlichen Schutzmitteln und Schutzausrüstungen aus und gewährt vorbeugende ambulante oder stationäre Heilbehandlung. Als finanzielle Entschädigung kommen Übergangsleistungen zum Ausgleich eines Minderverdienstes bei Arbeitsplatzwechsel, die Gewährung von Eingliederungshilfen an Unternehmer und die Übernahme von Kosten für eine berufliche Neuorientierung (z. B. durch Umschulung) in Betracht.

Der erste Schritt aber für ein Verbleiben am bisherigen Arbeitsplatz ist konsequenter Hautschutz. Darunter sind alle Maßnahmen zu verstehen, mit denen unerwünschte, störende oder krank machende Einflüsse auf die menschliche Haut sich abwenden lassen.

Hautschutz unterliegt einer bestimmten Rangfolge:

1. **Technische Maßnahmen,**
2. **organisatorische Maßnahmen,**
3. **persönliche Schutzmaßnahmen.**

Technische und organisatorische Schutzmaßnahmen sind Aufgabe des Arbeitgebers in Zusammenarbeit mit der BG. Bei persönlichen Schutzmaßnahmen kommt es dagegen auf die Mitwirkung des Betroffenen an. Voraussetzung für eine konsequente Anwendung von Hautschutzmaßnahmen ist vor allem die Motivation des Einzelnen. Diese beginnt mit der Aufklärung über die Haut und ihre Funktionen.

Funktionen der Haut

Die Haut als Druck-, Vibrations-, Tast-, Schmerz- und Temperatursinnesorgan hat vielfältige passive und aktive Funktionen. Zu

den passiven zählen der Schutz vor Kälte, Hitze, Strahlung, Stoß, Reibung und Einwirkung chemischer Substanzen sowie der Schutz gegen das Eindringen von Keimen durch Ausbildung des Säureschutzmantels. Aktive Funktionen der Haut sind die Abwehr von eingedrungenen Mikroorganismen, die Resorption bestimmter Wirkstoffe, das Ausscheiden von Schweiß, die Produktion des Hydrolipidfilms mit den Talgdrüsen und die Kreislauf- und Thermoregulation durch die Hautdurchblutung.

Hauterkrankungen

Bei beruflich bedingten Hauterkrankungen handelt es sich zu 90 Prozent um Ekzeme an den Händen in Form von Rötungen, Bläschen, Fältelung, Schuppenbildung, Knötchen und Nässen. Treten solche Hauterscheinungen auf, sollte der Betroffene folgende Regeln beachten, damit sich die Hauterkrankung nicht verschlimmert oder sogar einen chronischen Verlauf nimmt:

- Hautveränderungen sollte man ernst nehmen und von einem Hautarzt therapieren lassen.
- Nach Abklingen der Veränderungen sollte man noch mehrere Wochen jede hautbelastende Tätigkeit – vor allem Feuchtarbeit – vermeiden.
- Nach Wiederaufnahme der Tätigkeiten, die zur Entstehung des Ekzems geführt haben, sollte man unbedingt sorgfältig

gen Hautschutz betreiben und die Haut vor und nach der Arbeit gründlich pflegen. Bei der Hautreinigung möglichst schonend und ohne Rubbeln und Reiben vorgehen. Das mildeste, die Verschmutzungen lösende Reinigungsmittel wählen.

Hautschutz

Persönliche Schutzmaßnahmen unterteilen sich in den **präparativen** Hautschutz, der vor und während hautbelastender Tätigkeiten angewandt wird, den **reparativen** Hautschutz, der vor dem Arbeitsbeginn und nach Beendigung der hautbelastenden Tätigkeiten durchgeführt wird und die **Hautreinigung**.

Beim Hautschutz kommen Hautschutzpräparate in Form von Cremes, Salben, Sprays oder Puder zum Einsatz, die ein Eindringen von Schadstoffen in die Haut verhindern sollen. Wichtigste Maßnahme ist das Tragen von Schutzhandschuhen. Dies stößt jedoch bei den Betroffenen immer wieder auf Ablehnung, da viele ein sensibles Tastgefühl vermissen. An den optimalen Schutzhandschuh sind daher einige Anforderungen zu stellen: Eine gute individuelle Anpassung, ein feines Tastgefühl, Schadstoffundurchlässigkeit und Elastizität. Gegen vermehrte Schweißbildung helfen Baumwollunterziehhandschuhe.

Auch beim Tragen von Schutzhandschuhen sind einige Regeln zu beachten, um das Entstehen von Hautkrankheiten zu vermeiden:



- Einmalhandschuhe dürfen nicht wieder verwendet werden, da sich die Durchlässigkeitseigenschaften bei mehrmaligem Gebrauch ändern,
- Schutzhandschuhe dürfen nur auf sauberer, trockener Haut angezogen werden,
- Schutzhandschuhe dürfen nicht ununterbrochen getragen werden, sondern abwechselnd mit Phasen, in denen Trockenarbeit ohne Schadstoffkontakt durchgeführt wird,
- nach dem Handschuhtragen sind eventuelle Puderrückstände mit Wasser abzuspolen und die Hände anschließend gut abzutrocknen.

Reparativer Hautschutz pflegt die Haut, um ihre Barrierefunktion zu erhalten oder wieder herzustellen. Pflegecremes sollten daher immer nach hautbelastenden Arbeiten und nach der Reinigung aufgetragen werden, auch in der Freizeit: Tagsüber weniger fettende Cremes, nach Feierabend und nachts stärker fettende Präparate.

Auch richtige **Hautreinigung** kann viel dazu beitragen, die beruflich strapazierte Haut nicht noch weiter zu abnutzen:

- Hautreinigungsmittel sparsam verwenden, je nach Grad der Verschmutzung der Haut,
- das Reinigungsmittel gründlich verteilen und mit wenig Wasser verreiben,
- gelösten Schmutz mitsamt dem Reinigungsmittel mit viel Wasser gründlich abspülen,
- die Haut sorgfältig abtrocknen, aber nicht trocken rubbeln,
- anschließend Pflegecreme verwenden.

Das oberste Gebot der Hautreinigung ist nicht die Schnelligkeit, sondern eine hautschonende Effektivität in einer den speziellen Anforderungen genügenden Form!

Am Besten ist es natürlich, wenn beim Umgang mit stark verschmutzenden Arbeitsstoffen – zum Beispiel durch das Tragen von Schutzhandschuhen – die Haut sauber bleibt. Dadurch lassen sich reibe- oder lösungsmittelhaltige Reinigungsmittel vermeiden.

